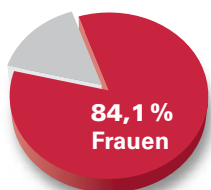


Frauen in Deutschland: Riesenfortschritte und hohe Hürden auf dem Lebensweg

Mutter kümmert sich

Von 2,5 Millionen Allein-erziehenden 2003 waren...



Elternzeit nehmen

Mütter	2001	98,5%
	2003	95,1%

Väter	1,5%
	4,9%

Eurobarometer EU-15 2004:

„Planen Sie Elternzeit oder haben sie schon genommen?“

Männer	„ja“	16,0%
---------------	------	-------

Typisch Frau

Die Hälfte aller weiblichen Auszubildenden konzentriert sich auf zehn Berufe

Auszubildende als...	West	Ost
Arzthelferin	8,3%	3,3%
Bürokauffrau	7,1%	7,9%
Zahnmedizinische Fachangestellte	6,9%	3,5%
Friseurin	5,9%	6,3%
Industriekaufrau	5,7%	4,8%
Ost: Verkäuferin		4,8%
Kauffrau im Einzelhandel	5,7%	8,1%
Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk	4,3%	4,0%
Bankkauffrau	4,1%	4,1%
Ost: Restaurantfachfrau		4,1%
Kauffrau für Bürokommunikation	3,8%	5,5%
Hotelfachfrau	3,4%	3,9%
gesamt	55,2%	51,4%

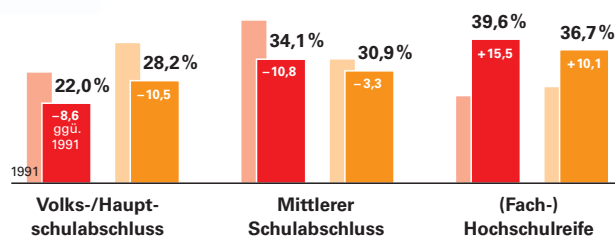
Technik ist Sache der Männer

Es studierten*	Frauen	Männer
Sprach- und Kulturwissenschaften	69,8%	30,2%
Humanmedizin	58,8%	41,2%
Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften	48,2%	51,8%
Mathematik und Naturwissenschaften	36,3%	63,7%
Ingenieurwissenschaften	20,9%	79,1%

* im Wintersemester 2004/05

Frauen bei der Schulbildung vorn

Von den 25- bis 30-Jährigen **Frauen** und **Männern** hatten 2004 ihre Schulausbildung abgeschlossen mit...



In Klasse 1 bis 13 hängen Mädchen die Jungen ab. Doch es muss noch einiges geschehen, bis sich die enormen Fortschritte bei der schulischen Bildung in gleichem Maße bei den Berufschancen und der sozialen Absicherung von Frauen niederschlagen. Job, Kinder, Rente – der neue WSI-FrauenDaten-Report zeigt, wo Frauen (und Männer) stehen.

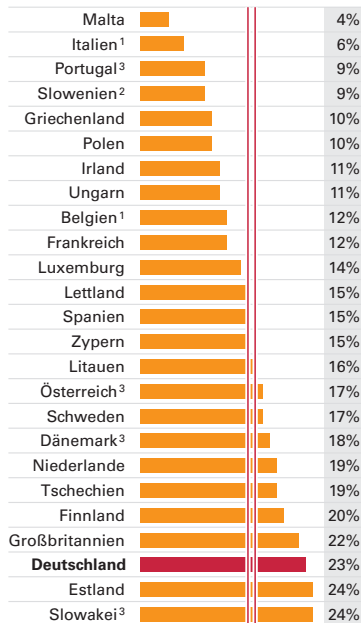
Egal ob Mädchen oder Junge – eines ist auch heute noch fast sicher: Die zentrale Bezugsperson für Kinder ist Mutti. Sich in den ersten Jahren um den Nachwuchs zu kümmern, das übernehmen in Deutschland ganz überwiegend die Frauen, auch wenn die Väter zuletzt bei der Erziehungszeit etwas aufgeholt haben. Neu ist: Auch Mütter mit kleinen Kindern

wollen mehrheitlich schnell in den Beruf zurück. Doch während in den skandinavischen Ländern etwa die Hälfte der Kinder unter drei Jahren einen Platz in einer Betreuungseinrichtung hat, ist es in Deutschland nur jedes zehnte, in den West-Ländern sogar weniger als sechs Prozent.

Die schlechte Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf ist die zweite Hürde, die Frauen auf ihrem Weg durch das Berufsleben hemmt. Sie ist neben der Situation am Arbeitsmarkt ein wesentlicher Grund für die im europäischen Vergleich mittelmäßige Frauenerwerbstätigkeitsquote von knapp 60 Prozent. Und sie trägt dazu bei, dass sich die Schere bei den durchschnittlichen Arbeitszeiten von Frauen und Männern in den vergangenen 15 Jahren noch einmal geöffnet hat: Wenn Frauen eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, dann taten sie das insbesondere in den vergangenen

Schere weit geöffnet

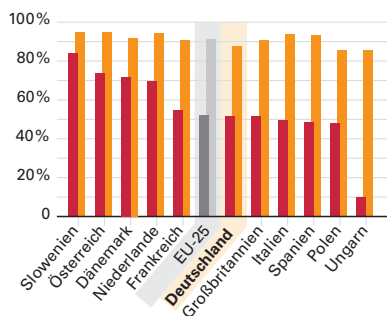
Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern in der EU 2004



Daten aus 1) 2001, 2) 2002, 3) 2003 EU-25=15% EU-15=16%

Deutsche Mütter im Mittelfeld

Erwerbsquoten von Müttern und Vätern*

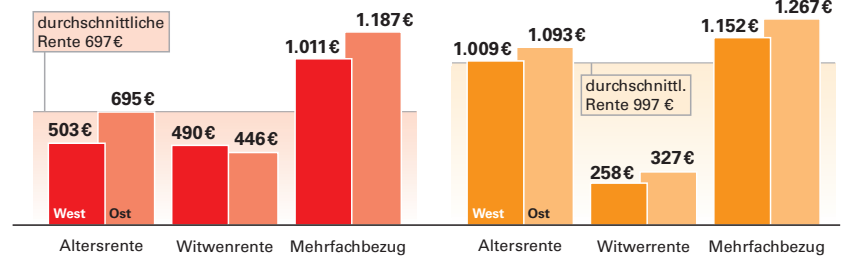


* Frauen und Männer von 20 bis 49 Jahren mit mindestens einem Kind unter 12 Jahren
Quelle: Eurostat 2003 | © Hans-Böckler-Stiftung 2006

Frauen im Alter: Fast ein Drittel weniger Rente

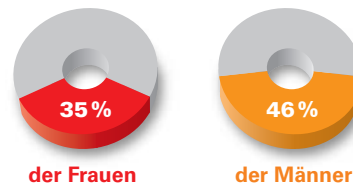
11,5 Millionen **Rentenbezieherinnen** leben von monatlich...

8,5 Millionen **Rentenbezieher** leben von monatlich...



Schwerer in neuen Job

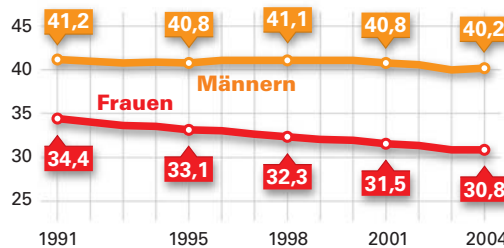
Unter allen Arbeitslosen fanden 2003 eine neue Beschäftigung...



Und: 77% der Anträge auf Arbeitslosenhilfe, die 2004 wegen Anrechnung des Partnereinkommens abgelehnt wurden, stammten von Frauen.

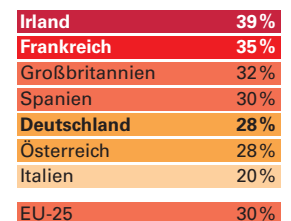
Teilzeit ist weiblich

Durchschnittliche Wochenstunden von...



Irinnen öfter Boss

Der Anteil der Frauen im Management beträgt in...



Jahren oft in Teilzeit. Nachteil dabei: Karriere machen sie so eher selten. Sind sie einmal arbeitslos, haben sie schlechtere Chancen, wieder eine Stelle zu bekommen. Und die Rentenansprüche bleiben niedriger als bei den männlichen Kollegen.

An die erste wichtige Schwelle auf dem Karriere-Pfad stoßen junge Frauen aber schon viel früher – direkt nach der Schule, die sie meist deutlich erfolgreicher abschließen als junge Männer: Nach wie vor fällt die Entscheidung für einen Ausbildungsberuf oder eine Studienrichtung stark geschlechtsspezifisch aus. Frauen konzentrieren sich auf Ausbildungen in Dienstleistungs- und Sozialberufen. An der Hochschule wählen sie häufig sprach- und kulturwissenschaftliche Fächer. Damit steuern sie Tätigkeiten an, die in unserer Gesellschaft niedriger bewertet und bezahlt werden als etwa technische Berufe, in denen Männer stark vertreten

sind. Wissenschaftler haben Anhaltspunkte dafür, dass Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer dieses Verhalten nach wie vor unterstützen, indem sie Fähigkeiten von Kindern geschlechtsspezifisch wahrnehmen. Auch die Beratung der Arbeitsagenturen bewegt sich oft noch in eher traditionellen Bahnen.

Zu diesen biografischen Bremsfaktoren kommt noch ein dritter: offene Diskriminierung, etwa bei der Bezahlung. Insgesamt liegt das durchschnittliche Einkommen von Frauen mit Vollzeittätigkeit um 23 Prozent niedriger als das von Männern. Die Analyse des WSI zeigt: In Westdeutschland lässt sich ein knappes Drittel dieser Differenz nicht durch strukturelle Unterschiede erklären, im Osten sind es immerhin noch 24 Prozent. ◀

* Quelle: WSI-FrauenDatenReport 2005

Download und Quelldetails: www.boecklerimpuls.de